

Universitätszeitung berichtet von der Tagung des Parteiaktivs der Universität am 16. 9. 1976

Es ist bei uns an der Karl-Marx-Universität bereits zu einer guten Tradition geworden, daß die Kreisleitung und ihr Sekretariat die leitenden Funktionen der Universität zu Beginn des neuen Studienjahres zu einer Schulung einlädt, um mit ihnen gemeinsam die Aufgaben der politisch-ideologischen Arbeit und die Schwerpunkte der politischen Führungstätigkeit zu beraten. Entsprechend der Aufgabenstellung der 2. Tagung des ZK der SED und einer Empfehlung des Sekretariats des ZK folgend, dient unsere Aktivtagung in diesem Jahr sowohl der Festlegung unserer aus dem IX. Parteitag abgeleiteten und durch die 2. Tagung weiter akzentuierten Orientierung für die Aufgaben der Kreisparteiorganisation im Studienjahr 1976/77 als auch der Eröffnung des Parteilehrjahres 1976/77 sowie der Vorbereitung der Wahlen am 17. Oktober.



Auszüge aus dem Referat des 1. Sekretärs der SED-Kreisleitung Walfried Weikert

POLITIK DER PARTEI IST MASSSTAB DES HANDELNS

KPD und der SED auf der Krim wurde von vielen Angehörigen der Karl-Marx-Universität als ein für uns alle bedeutsames Ereignis gewertet. In Auswertung der 2. Tagung des ZK der SED und der dort getroffenen Einschätzung des Krimtreffens ist uns allen die Aufgabe gestellt, die Tragweite der Ergebnisse dieses Treffens für die weitere Verwirklichung unserer vom IX. Parteitag abgesteckten Ziele in Agitation und Propaganda zu erläutern. Die stabile Entwicklung der DDR, ihr Bündnis mit der Sowjetunion und den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft ist die Grundlage für die Freiheit unseres Volkes, für die weitere Hebung des Volkswohlstandes.

Es gibt aber auch generell darum, alle Diskussionen zu aktuell-politischen Themen des internationalen Weltgeschehens stärker zu nutzen, um:

- die revolutionären Veränderungen des Kräfteverhältnisses in der Welt zu verdeutlichen;
- immer wieder den Kampf der sozialistischen Staatengemeinschaft, aller Kommunisten und Friedenskräfte für die Festigung des Friedens zu veranschaulichen;
- und herauszuarbeiten, daß unser außenpolitisches Programm konsequent darauf gerichtet ist, die günstigsten internationalen Bedingungen für den weiteren Aufbau der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR zu sichern.

Drittens: Bericht, Diskussion und Schlußwort demonstrierten in beeindruckender Weise, daß das Wort der Partei von der Arbeiterklasse und allen Werktätigen richtig verstanden wurde und viele Kollektive es hervorragend verstehen, die wirtschaftspolitische Orientierung schöpferisch sozusagen „vor Ort“ in die Tat umzusetzen. Anders wären auch jene guten Ergebnisse in der Planerfüllung des 1. Halbjahres nicht möglich gewesen.

Im weiteren Verlauf seines Referates belegte Genosse Walfried Weikert anhand von Zahlen den Stand der Planerfüllung in der Volkswirtschaft der DDR. Gleichzeitig verwies er auf Erfolge und Probleme bei der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und zog Schlußfolgerungen für die Arbeit an der Universität.

Im Schlußwort auf der 2. Tagung des ZK der SED unterstrich Genosse Erich Honecker, daß die gute Gesamtbilanz der Planerfüllung im ersten Halbjahr nicht dazu führen darf, die kritische Rechenschaftslegung über den Stand der Planerfüllung in jeder einzelnen Position im eigenen Verantwortungsbereich zu versäumen. Wir meinen, auch an unserer Universität wurde die aus der 13. und 14. Tagung des ZK der SED abgeleitete Orientierung der Kreisleitung der SED auf der Aktivtagung zu Beginn des vergangenen Studienjahres richtig verstanden. Im Referat des Sekretariats wurden wir vor einem Jahr alle dazu aufgefordert, die Plandiskussion 1976 und die Führung des sozialistischen Wettbewerbs zu verbinden mit neuen Überlegungen zur Intensivierung aller Arbeitsprozesse und zur Erschließung von Reserven, besonders auf dem Gebiet der Arbeitszeit, der Material- und Grundfondswirtschaft.

Die uns vorliegende Übersicht über die Planerfüllung im ersten Halbjahr 1976 an unserer Universität beweist, daß dieser Auftrag der Partei richtig verstanden wurde und vor allem im Ergebnis einer kontinuierlichen ideologischen Arbeit wesentliche Fortschritte erzielt werden konnten.

Auch an unserer Universität schlagen sich die insgesamt guten Leistungen in der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen nieder. Der Gemeinsame Beschluß des ZK der SED, des Bundesvorstandes des FDGB und des Ministerrates der DDR über die weitere planmäßige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen trug wesentlich dazu bei.

Es ist vorgesehen, entsprechend der Betrieblichen Vereinbarung konsequent die Arbeits- und Lebensbedingungen weiter zu verbessern.

Wenn auf der 2. Tagung des Zentralkomitees der SED der Generalsekretär des ZK unserer Partei, Genosse Erich Honecker, feststellte, daß die Beschlüsse des IX. Parteitages der SED einen breiten Widerhall im Volke gefunden und eine große Initiative zu ihrer Verwirklichung ausgelöst haben, dann gilt das auch für die Angehörigen unserer Universität. Dafür möchten wir heute allen Universitätsangehörigen unseren Dank aussprechen. Vor allem aber jenen, die durch ihre Aktivitäten wirksam dazu beigetragen haben, daß die drei Monate nach dem IX. Parteitag, auch in unserer Kreisparteiorganisation, besonders gekennzeichnet waren durch ein intensives Studium der Beschlüsse in fast allen Bereichen unserer Universität und durch eine unmittelbare Inangriffnahme der Verwirklichung dieser Beschlüsse. Ausgehend von den Beschlüssen der Bezirksleitung und der Kreisleitung zur Auswertung der Mehrzahl der Grundorganisations- und Abteilungs- sowie einzelbetrieblichen Organisationen eine systematische, gründliche und schwerpunktorientierte Auswertung in Seminaren und Ausprachen auf der Grundlage des eigenen Studiums der Materialien des Parteitages durch die Mehrzahl unserer Mitglieder und Kandidaten sowie zahlreicher parteiloser Angehöriger der Universität.

2. Tagung des ZK der SED: Höheres Niveau der Arbeit

Wir möchten auf einige Schwerpunkte und Probleme eingehen, die in Auswertung der 2. Tagung des ZK in der politisch-ideologischen Arbeit von besonderer Bedeutung sind.

Erstens: Auf der 2. Tagung des ZK der SED wurde hervorgehoben, daß wir eine weitere Erhöhung des Niveaus unserer Arbeit brauchen, um allen überzeugend das Wesen des Sozialismus und die uns gegenwärtig gestellten Aufgaben, die sich wesentlich aus der Einbeziehung von Wirtschafts- und Sozialpolitik ergeben, zu erläutern. Ausgehend von der gesellschaftlichen Realität in der DDR gilt es, verstärkt das humanistische Wesen des Sozialismus umfassend und überzeugend darzustellen. Dabei geht es besonders um den Nachweis der Vorzüge des Sozialismus gegenüber dem imperialistischen System und die Möglichkeiten, das Leben im Sozialismus wirklich menschenwürdig zu gestalten, sowie das materielle und kulturelle Lebensniveau unserer Menschen ständig zu erhöhen. Das Schlußwort unseres Generalsekretärs auf der 2. Tagung ist dafür eine Leitlinie. Gleichzeitig kommt es darauf an, die Angriffe der feindlichen Propaganda und die übliche Anti-DDR-Besetzungspropaganda und offensiv die Verlogenheit und Haltlosigkeit der von ihnen verbreiteten Darstellung des realen Sozialismus, unserer Politik und unserer Entwicklungsprobleme zu bezweifen. Ein entscheidendes Problem, in diesem Zusammenhang und Angriffspunkt der zentralen Propaganda und Verleumdung ist der Zusammenhang von Sozialismus, Demokratie und Freiheit. „Sozialismus und Freiheit“, so hob Genosse Erich Honecker in seinem Schlußwort auf der 2. Tagung des Zentralkomitees hervor, „sind eine untrennbare Einheit. Ohne Sozialismus keine Freiheit, ohne Freiheit kein Sozialismus. Das müssen sich auch jene Acrostichiker die Ohren schreiben, die vom Sozialismus reden, aber nicht bereit sind, die Allmacht des Kapitalismus zu bezweifeln“.

Zweitens: Die 2. Tagung des ZK der SED betonte in besonderem Maße die gewaltige Bedeutung des engen Bruderbundes mit der KPdSU und der immer enger werdenden Zusammenarbeit mit der Sowjetunion. Die bedeutsame Zusammenarbeit der Generalsekretäre der



Dr. W. Martin (links) während seiner Schlußbemerkungen

Gedanken aus dem Schlußwort von Dr. Werner Martin, Sekretär der SED-Bezirksleitung

In Vorbereitung der Wahlen: Jeder seinen Auftrag!

Zum Abschluß der Parteiaktivtagung nahm Genosse Dr. Werner Martin, Sekretär der Bezirksleitung Leipzig der SED, das Wort. Ausgehend von der 2. Tagung des ZK der SED und der dort gezogenen guten Bilanz der Arbeit nach dem IX. Parteitag hob er den Anteil der Karl-Marx-Universität hervor und sprach allen Genossen, Kollegen und Freunden den Dank der Bezirksleitung, ihres Sekretariats und seines 1. Sekretärs, Genossen Horst Schumann aus.

Geführt durch die Parteiorganisationen gehe es jetzt überall darum, konkrete Überlegungen anzustellen, auf welche Art und Weise schneller, wissenschaftliche Ergebnisse mit hoher Qualität erreicht werden können. Die 2. Tagung stellte die Forderung, die Qualität und Effektivität der wissenschaftlichen Arbeit durch deren Intensivierung zu erhöhen. Dazu ist, so unterstrich der Redner, eine straffe Führung durch alle Leitungen erforderlich.

In diesem Zusammenhang ging Genosse Dr. Martin auf die termin- und qualitätsgerechte Erfüllung der Promotionspläne ein. Er charakterisierte deren Bedeutung für die gesellschaftliche Praxis und die Qualifizierung

Viertens: Die 2. Tagung des ZK der SED orientierte eindeutig darauf, daß es unsere Aufgabe als Partei ist, die Wahlen zu einem gesellschaftlichen Höhepunkt bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED zu gestalten. Damit wird ein weiterer Anspruch an die Erhöhung des Niveaus der massenpolitischen Arbeit gestellt.

Die Dimensionen unserer politischen Arbeit in den nächsten Wochen werden dadurch bestimmt sein, daß das Ergebnis der Wahlvorbereitung und der bewußten Stimmabgabe an unserer Universität abhängen vom Erfolg unserer massenpolitischen Arbeit als Kommunisten. Dabei kommt es - entsprechend der Spezifik unserer Einrichtung - darauf an, die massenpolitische Arbeit in drei Richtungen zu führen:

Einmal muß sie gerichtet sein auf die Klärung aller Fragen und das vertrauensvolle Gespräch mit jedem einzelnen im Arbeitskollektiv, zum anderen auf das vertrauensvolle, von uns als Kommunisten bewußt gesuchte Gespräch im Wohngebiet und schließlich auf die Arbeit mit den Studenten, um sie auf ihre Stimmabgabe im Wahlkreis der KMU vorzubereiten.

Wir brauchen in allen immatrikulierenden Sektionen gründliche Überlegungen durch die Parteileitungen, wie wir vor der Wahl und am Wahltag in den Kollektiven der FDJ-Studenten eine solche politische Atmosphäre schaffen, die für jeden einzelnen die Wahlen tatsächlich zu einem gesellschaftlichen Höhepunkt nach dem IX. Parteitag werden lassen und zugleich eindringlich die politisch-ideologische Reife unserer Studenten widerspricht. Dreiviertel der studentischen Wähler an der KMU sind Erstwähler. Wir halten es für die Pflicht einer jeden Partei- und staatlichen Leitung, gemeinsam mit den Massenorganisationen festzulegen, wie jedem Erstwähler die Bedeutung der Wahlen in der sozialistischen Gesellschaft erläutert werden kann.

Parteilehrjahr - eine wichtige Führungsgröße

Dank der verstärkten Aufmerksamkeit, die die Kreisleitung und ihr Sekretariat und davon ausgehend fast alle Grundorganisationsleitungen in der Vorbereitung des IX. Parteitages den Fragen der ideologischen Stählung aller Genossen in ihrer gesamten Führungstätigkeit widmeten, gelang es, das Parteilehrjahr als Hauptform der marxistisch-leninistischen Schulung aller Genossen noch fester mit der gesamten Zirkelarbeit einen wirkungsvollen Beitrag zum Studium und der An eignung der Parteitagsdokumente und der Materialien des XXV. Parteitages der KPdSU zu leisten.

Der Mehrzahl der Leitungen und Propagandisten gelang es immer besser, die Diskussion der zentral vorgegebenen Schwerpunkte mit den politisch-ideologischen Aufgaben der GO so zu verknüpfen, daß sowohl unverbindliches theoretisches als praktisches Herangehen an die ideologischen Probleme immer mehr vermieden und die Genossen für die Lösung der Aufgaben ideologisch befähigt und politisch mobilisiert werden konnten.

Die im vergangenen Jahr erreichten Fortschritte in der marxistisch-leninistischen Bildungs- und Erziehungsarbeit widerspiegeln sich in dem erfolgreichen kollektiven Bemühen der überwiegenden Mehrzahl der Leitungen, die in kürzester Zeit um ein Vielfaches qualitativ und quantitativ angewachsenen Anforderungen an die Schulungsarbeit mit den Kandidaten durch den Einsatz der parteierfahrensten Genossen Hochschullehrer zu erfüllen. Schließlich gelang es darüber hinaus, im Verlaufe der vergangenen fünf Jahre die Teilnahme an den Zirkeln kontinuierlicher zu gestalten.

Die Beschlüsse des IX. Parteitages und die damit verbundenen hohen Anforderungen an die ideologische Stählung der Kommunisten erfordern eine neue, höhere Qualität der politischen Führung des Parteilehrjahres durch die Kreisleitung, ihr Sekretariat und die Leitungen der GO und APO, die darauf gerichtet werden muß

- daß das sorgfältige Studium der Werke von Marx, Engels und Lenin, das gründliche Eindringen in die Beschlüsse des IX. Parteitages und des ZK der SED in den Mittelpunkt der gesamten Schulungsarbeit gerückt werden;

- daß die Einheit von Theorie und Praxis, die enge Verbindung des Studiums und der Diskussion mit der politisch-ideologischen Aufgaben der Parteiorganisation und die erzieherische Wirksamkeit des Parteilehrjahres noch weiter ausge-

prägt werden, der konstruktive Meinungsstreit, die tiefgründige Diskussion theoretischer Probleme und die schöpferische Anwendung der Theorie im täglichen Leben, die Einheit von Wort und Tat in jedem Zirkel durchgesetzt werden;

- daß schließlich vom Parteilehrjahr noch stärkere Impulse für die politisch-ideologische Massenarbeit jedes Genossen, insbesondere seine Fähigkeit, lebensverbunden und überzeugend zu argumentieren, ausgehen.

Die wichtigste Voraussetzung für die Durchsetzung dieser neuen, höheren Qualität der Führung des Parteilehrjahres bleibt die Befähigung aller GO- und APO-Leitungen zu einer noch qualifizierteren politischen Führung der marxistisch-leninistischen Schulung der Mitglieder und Kandidaten unserer Partei.

Dabei kommt es vor allem darauf an:

- monatlich in den Leitungen der Partei eine differenzierte Einschätzung der Durchführung des Parteilehrjahres und des FDJ-Studienjahres zu erarbeiten;

- Maßnahmen zur Verbesserung des Selbststudiums der Genossen als Hauptmethode der gründlichen und systematischen Aneignung der marxistisch-leninistischen Theorie einzuleiten;

- langfristig gemeinsam mit den Propagandisten gezielte GO-spezifische inhaltliche Vorgaben und Argumentationen für die Durchführung der Zirkelthemen 3, 4 und 9 zu erarbeiten;

- und den Zirkelleitern im Parteilehrjahr und FDJ-Studienjahr Parteaufträge zu erteilen.

Ziel: Neue Qualität in der Ausbildung

Die Beschlüsse des IX. Parteitages erfordern im Kampf um die Verwirklichung der Wissenschafts- und Hochschulpolitik unserer Partei konstruktive Meinungen und Positionen, ein schöpferisches und kühnes Denken und Handeln, das die Kontinuität und Stabilität der Wissenschaftsentwicklung sichert und Raum für notwendige Veränderungen, ein höheres Niveau und steigende Effektivität unserer Arbeit schafft. Eine kluge Auswertung der Beschlüsse des IX. Parteitages heißt deshalb auch, wenn notwendig, alteingesessene, vielleicht schon manchmal liebgeordnete Wege zu verlassen und kühne, überschaubare und abrechenbare, verbindliche und verständliche Aufgaben und Lösungswege zu formulieren und zu beschreiben. Wir haben in Vorbereitung des Parteitages auf allen Gebieten und in den wichtigsten Wissenschaftsdisziplinen in einer breiten Diskussion gute konzeptionelle Vorstellungen erarbeitet, vieles ist schon ausgesprochen, formuliert und beschlossen worden. Mit dem Beschluß der SED-Kreisleitung zur Auswertung des IX. Parteitages verfügen wir über ein solides und langfristiges Dokument, das die wichtigsten wissenschafts- und hochschulpolitischen Aufgaben absteckt. Jetzt gilt es, auf der Grundlage der Maßstäbe und Anforderungen der Parteibeschlüsse die Kräfte zu formieren, um die gestellten Aufgaben in hoher Qualität und hohem Tempo umfassend zu erfüllen.

Im Zentrum unserer Arbeit im Studienjahr 1976/77 steht die kommunistische Erziehung der studentischen Jugend, deren Notwendigkeit sich aus den Erfordernissen unserer gesellschaftlichen Entwicklung heute und morgen und aus den gewachsenen Anforderungen und Erwartungen der Studenten objektiv ergibt.

Wir benötigen weniger theoretische und abstrakte Diskussionen über die kommunistische Erziehung, als vielmehr eine spürbare neue Qualität im Erziehungs- und Ausbildungsprozeß. Deshalb richten wir die Aufmerksamkeit der Parteiorganisationen im Studienjahr 1976/77 besonders darauf, alle Wissenschaftler zu befähigen, einen den Potenzen ihrer Wissenschaftsdisziplinen entsprechenden Beitrag zur umfassenden Befähigung der Studenten zum dialektisch-materialistischen Denken und zur praktischen Anwendung der Dialektik im Studium und im Leben zu leisten. Es ist verstärkt anzustreben, die wissenschaftlich-kritische und partielle Methode der Klassiker bei der Bewältigung der Probleme der Errichtung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und bei der Auseinandersetzung mit nichtsozialistischen und antisozialistischen Praktiken, Theorien, Konzeptionen und Auffassungen deutlicher und verständlicher herauszuarbeiten und die Studenten zur selbständigen Handhabung zu befähigen.

Fortsetzung auf Seite 4